

# Dokumentationszentrum für die Werke von Tadeusz Kantor in Krakau

Doris Kleilein

## Begrenzt offener Realisierungswettbewerb

1. Preis Arbeitsgemeinschaft IQ2 / Wizja – Stanisław Deńko, Krakau; nsMoonStudio – Piotr Nawara, Agnieszka Szultk, Krakau

2. Preis Studio S – Michał Szymanowski, Krakau | 3. Preis Biuro

Studiów i Projektów Barbara und Piotr Średniaw, Gleiwitz | Lobende Erwähnung Philippe Rahm architects, Lausanne/Paris



Kein Museum, ein Dokumentationszentrum schon eher; aber auch ein Ort für experimentelles Theater und ein öffentliches Archiv – die „Cricoteka“ ist eine Krakauer Institution, die keine sein will. Sie hat sich zur Aufgabe gemacht, das Erbe des polnischen Malers, Graphikers, Happening-Künstlers und Regisseurs Tadeusz Kantor nicht einstauben zu lassen. Den Wettbewerb für ein neues Domizil haben junge polnische Architekten gewonnen, die den Künstler beim Wort nehmen.



„Cricot 2“, so nannte Kantor das Theater, das er in den 50er Jahren mit Freunden in Krakau gründete. Der Name ist ein Anagramm des polnischen „to circ“ – das ist Zirkus – und zieht sich durch das Werk des 1990 verstorbenen Universalisten, ein Werk, das schwer mit gängigen Kunstbegriffen zu fassen ist. Sein Improvisationstheater bestand aus in Szene gesetzten Bildern, mit Requisiten, die zu Skulpturen, und mit Zuschauern, die zu Akteuren werden, die Übergänge immer fließend. Die Cricoteka in der Warschauer Kanonicza-Straße, die Kantor in den 80er Jahren noch selbst gegründet hat, wuchs aus dem Theater heraus und ist heute ein Archiv der speziellen Art, angesiedelt zwischen Museum, Galerie und Forschungszentrum.



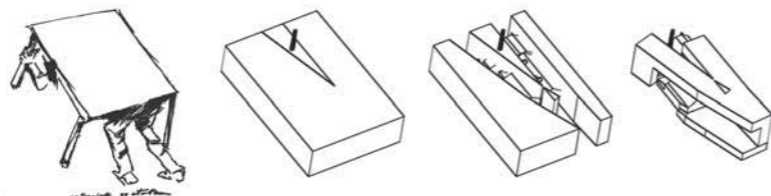
Nun soll die Institution ein neues und größeres Domizil im Podgórze-Viertel nahe der Innenstadt bekommen. Zwei Backsteingebäude am Ufer der Vistula, die zu einem stillgelegten Kraftwerk gehören, sollen zu diesem Zweck bis zum Jahr 2008 umgebaut und erweitert werden. Die Wettbewerbsjury, der un-

ter anderem Adam Budak, Kurator am Kunsthaus Graz, angehörte, begrüßte die Auseinandersetzung vieler Entwürfe mit dem Werk Kantors, bescheinigte aber den meisten eine zu große Naivität und Direktheit im Umgang mit dessen künstlerischen Prinzipien. Die Gewinner dagegen, eine Arbeitsgemeinschaft der jungen Krakauer Büros nsMoonStudio und Wizja, hätten es geschafft, ein „öffentliches Gebäude zu entwerfen, das Bühne und Zuschauerraum zugleich ist, eine kontinuierliche Performance“.

Formal entwickelt sich der Entwurf aus einer Skizze Kantors, auf der ein Mann unter einen Tisch kriecht. Die Architekten zerschneiden die Tischplatte, bohren mit dem Schornstein der Altbauten von unten ein Loch hinein und zerlegen sie in Teile, bis nur noch ein schräges V übrig bleibt, das hoch über den Altbauten auf zwei Beinen steht. Die beiden Treppenhäuser, ein öffentliches an der Straße und ein internes zum Fluss hin, führen hinauf in die Ausstellungsräume. Durch die mit perforiertem Stahl verkleidete Glasfassade kann die Umgebung erspäht werden, zugleich bildet sie sich an der verspiegelten Unterseite des Baukörpers ab und wird so zur „Requisite“ der Architektur. Eine breite Rampe, die von der verkehrsreichen Ulica Nadwiślańska ausgehend unerwartet in die Erde führt, verbindet den Neubau mit dem Bestand, in dem ein Theatersaal und – atmosphärisch unter dem Satteldach – das Archiv untergebracht sind.

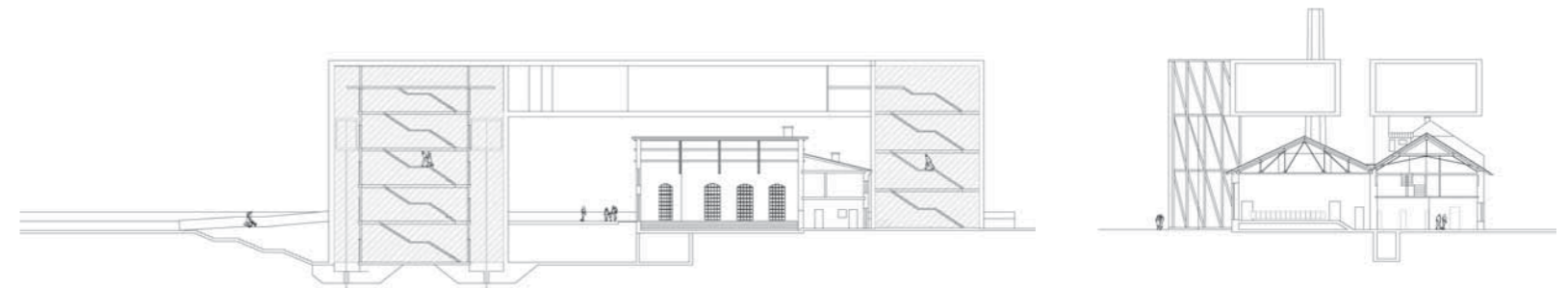
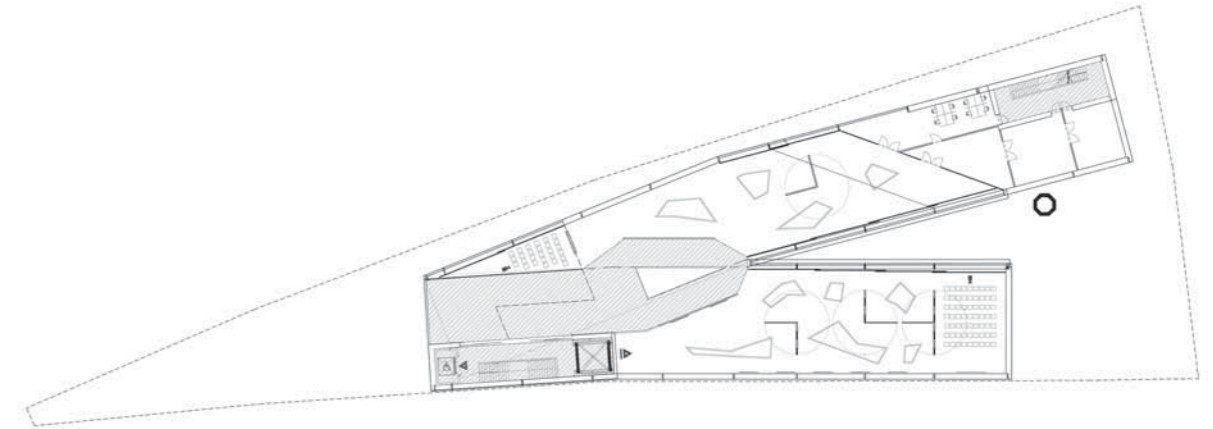
Ein Wahrzeichen wie dieses habe man in der Umgebung dringend gebraucht, urteilte die Jury weiter. Der insgesamt etwa 19 Meter hohe Neubau zeigt

Um es mit den Plattenbauten der Umgebung in der Höhe aufnehmen zu können, haben die Architekten den Neubau am Ufer der Vistula aufgeständert. In den beiden Ausstellungsebenen gibt es Bereiche mit Blickkontakt nach außen durch die perforierte Stahlhülle und introvertierte Zonen.



In den Altbauten sind der Theatersaal, die Büros und das Archiv untergebracht; um in die beiden in 13 Meter Höhe aufgeständerten Ausstellungsgeschosse des Neubaus zu gelangen, laufen die Besucher die Rampe hinunter und dann das an der Straße gelegene Treppenhaus hinauf.

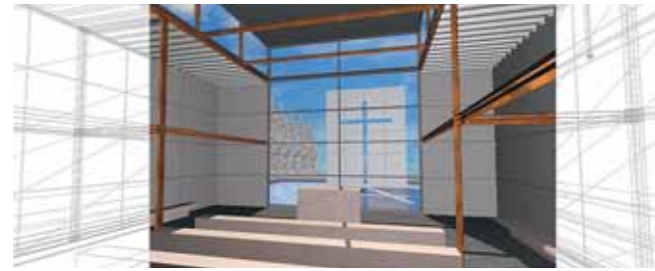
Grundriss Ausstellungsebene und Schnitte im Maßstab 1:750



seine Breitseite zum Fluss und nimmt es zumindest ansatzweise mit der Umgebung auf, die von Plattenbauten, einstiger Industrie und neuerdings von einem postmodernen Hotelhochhaus geprägt ist. Das Grundstück selbst bleibt weitgehend frei für „externes Theater“ und andere Veranstaltungen, zwischen Altbau und Uferbrüstung entsteht ein offener Hof, der durch den in der Höhe schwebenden Neubau zum Teil vor Regen geschützt ist. Getreu dem Motto Kantors, dass Kunst aus vertrauten Elementen der Umgebung gemacht wird, die auf unverschämte Art zusammengesetzt werden, dominiert der Neubau frech den Bestand, lässt ihm aber auch Raum, beschützt ihn und vergrößert ihn visuell; Materie, Objekt und Mensch haben, um bei Kantor zu bleiben, die Möglichkeit, neue Beziehungen einzugehen.

Im Gegensatz zu dieser dreidimensionalen Verquickung von Alt und Neu stellen die anderen preisgekrönten Arbeiten neben das Kraftwerk einfach einen weiteren Baukörper – sowohl Michał Szymanowski mit seinem dunkelgrauen Keil, der eine zweigeschossige verglaste Vitrine zur Präsentation von Kunst zur Straße zeigt (den „Odysseus-Raum“), als auch Barbara und Piotr Średniaw mit ihrem rostfarbenen, ebenfalls keilförmigen Gebäude mit zum Altbau hin abfallenden Dach. Als einziger der 25 Teilnehmer stellt der Schweizer Architekt Phillipe Rahm ökologische Fragen in den Mittelpunkt des Entwurfs – dafür wurde ihm eine lobende Erwähnung zugesprochen. Sein transparenter Glasturm auf unregelmäßig geformtem Grundriss füge zudem der Ästhetik Kantors, der die meisten Architekten denn auch auf ihren Panels mit eher dunkel gehaltener „theatralischer“ Graphik huldigen, eine neue Erfahrungsebene hinzu.

**Zwölf Stahltafeln mit eingeschnittenen Kreuzen weisen den Weg zur geplanten Autobahnkirche an der A 38 von Matthias Rüger und Charlotte Kolle. Vom Kirchenraum, dessen Wände aus Containern gebildet werden, fällt der Blick auf eine jener Tafeln und eine Wasserfläche.**  
Perspektiven: Architekten



FRIEDLAND/ROSDORF

### Autobahnkirche | Begrenzt offener Realisierungswettbewerb

Bei der Vermarktung eines neuen Gewerbegebiets scheint guter Rat teuer zu sein. Mit Blick auf das leicht hügelige Ackerland am Krähenberg südlich von Göttingen, das in den nächsten Jahren ein „Interkommunales Gewerbegebiet Friedland/Rosdorf“ aufnehmen soll, ist man fest im Glauben an einen „unkonventionellen Spirit“: Auf dem Areal neben der neuen A 38 nach Leipzig, die am Dreieck Drammetal bei Friedland von der A 7 abzweigt und Ende des Jahres freigegeben wird, steht bald die erste niedersächsische Autobahnkirche.

Auslober des Kirchen-Wettbewerbs war die LAGE (Logistics Area Göttingen Europe), eine Vermarktungs-Interessengemeinschaft der Region und verschiedener Firmen. Mit dem Kirchenbau soll ein außergewöhnliches Symbol für die „Kompetenzbündelung von Fläche, Wirtschaftsförderung und Know-how“ geschaffen werden. Sechs Architekturbüros waren eingeladen. Gewonnen haben Matthias Rüger und Charlotte Kolle von der „Göttinger Architekten Werkstatt“. Die Jury, die am 12. Oktober zusammenkam (u.a. mit Wolfgang-Michael Pax und Michael Wilkens), überzeugte vor allem das einfache und damit auch kostengünstige Konzept der „Container-Kirche“. Damit reagiere man angemessen auf das Gewerbegebiet, wo auch eine große Speditionsfirma der Region einen neuen Fuhrpark-Standort eröffnen will. Der Container-Bau wird also zwischen Containern stehen. Laut Architekten will man beim Entwerfen aber nicht nur auf Container geschaut haben (Mobiles Museum von Shigeru Ban in Heft 6 und der Freitag Flagship Store Zürich in Heft 25), sondern auch auf eine Urform des Kirchenbaus: die Basilika. Da wird die Sache peinlich. Denn mit dem basilikalischen Schema meinen die Architekten die simple Anordnung der üblichen Stahlcontainer zu einem Block, bei dem die seitlichen Flügel mit jeweils vier Containern niedriger sind als

die Mitte, wo eine Lage von fünf Containern quer draufgepackt werden soll und der Bau eine Gesamthöhe von 7,20 m erreicht. Damit überhaupt Raum entsteht, werden die Container mit Ausnahme der seitlichen Hülle „skelettiert“. Zu sehen sind rostige Rahmen. Die Innenverkleidung besteht aus Sperrholzplatten, die gesamte Grundfläche von 120 m<sup>2</sup> soll mit schwarzem Gussasphalt versehen werden. Auf dem Parkplatz im Westen werden zwei Baumreihen zum Eingang hinführen. Hinter der großen Glasfront im Osten, wo bei der Basilika die Apsis anschließt, steht – abgesetzt von den Containern – eine Sichtbetonwand mit eingeschnittenem Kreuz. Sie ist wie die Kirche umgeben von einem Wasserbassin, damit das „Ruhetanken“ vom Gewerbe abgesetzt etwas besser funktioniert.

Auf einen Turm wurde verzichtet. Stattdessen sollen an der Autobahnzufahrt zwölf immer gleiche „Kreuztafeln“ den Weg weisen. Damit begibt sich die Kirche zeitgemäß in die Perspektive des Autofahrers. Die Speditionsfirma macht sich bereits stark und will als Sponsor auf den Planen ihrer Lastwagen für die Kirche werben. Das richtige Marketing für das Gewerbegebiet begann schon auf der Münchner EXPO REAL, wo die Kirche gleich zu Beginn im Beisein von Burghard Krause, dem evangelischen Landessuperintendenten der Region, „andachtsähnlich“ vorgestellt worden sein soll. Die katholische Kirche fehlt noch bei dem Projekt, vielleicht weiß sie nicht, ob Container zu ihr passen. Auch die Finanzierung ist nicht geklärt. Man spricht von Kosten zwischen einem „Ein- und einem Zweifamilienhaus“. Das Ganze ist also mehr ein Werbegag. Wie schlecht muss es um die evangelische Kirche bestellt sein, dass sie sich bei einer Reklamekampagne für ein Gewerbegebiet in dieser Form präsentiert. SR

### OFFENE WETTBERWERBE

Chachapoyas (Peru) <b>Kuelap 2007: Museum und Hotel</b> Internationaler Ideenwettbewerb Zulassungsbereich: weltweit Teilnehmer: Architekten	Frühe Registrierung (80 Euro) bis: 21.11.2006 Späte Registrierung (120 Euro) bis: 31.12.2006 Abgabe bis: 10.01.2007	Arquitectum, Lima <b>Jury:</b> u.a. Enrique Bonilla, Peru; Mathias Klotz, Chile	Rundreise nach Peru; diverse Geld- und Sachpreise; Veröffentlichung	Entwurf eines „Albergue-Museo“ – einer Mischung aus Hotel und Museum als Prototyp für historische Stätten – für die Inka-Festung Kuelap im Hochland von Peru ► <a href="http://www.arquitectum.com">www.arquitectum.com</a>
Nässjö (Schweden) <b>Wohnquartier Gambrinus</b> Offener Realisierungswettbewerb Zulassungsbereich: EWR Teilnehmer: Architekten	Abgabe: 26.01.2007	Nässjö kommun <b>Fachpreisrichter:</b> u.a. Ninna Magnusson, Jens Deurell	Preissumme: 750.000 SEK	Planung eines Wohnquartiers auf einem zentral gelegenen Areal Die Wettbewerbsprache ist Schwedisch. ► <a href="http://www.nassjo.se">www.nassjo.se</a>
Lausanne (Schweiz) <b>Zentrum für Neurologie Plein Soleil 2010</b> Offener Realisierungswettbewerb Zulassungsbereich: Schweiz, EWR, WTO-Vertragsstaaten Teilnehmer: Architekten	Abgabe: 26.01.2007	Fondation Plein Soleil, Att: Patrick Beetschen, Ch. I. de Montolieu, 1010 Lausanne, Tel. (0041 21) 651 28 28, Fax 653 09 19, eMail: <a href="mailto:info@pleinsoleil.ch">info@pleinsoleil.ch</a>	Preissumme: 200.000 CHF	Umbau und Erweiterung des Zentrums für Neurologie Die Wettbewerbsprache ist Französisch.
Stoke-On-Trent (England) <b>Aufwertung des Stadtzentrums</b> Offener zweistufiger Wettbewerb mit 6 Teilnehmern in der zweiten Phase Teilnehmer: Interdisziplinäre Teams	Abgabe: 11.01.2007 (14 Uhr)	City of Stoke-On-Trent	4000 GBP Bearbeitungshonorar für Teilnehmer der Phase 2	Aufwertung der öffentlichen Räume des Stadtzentrums durch neue Wegeverbindungen, Platzgestaltungen, Events etc. ► <a href="http://www.ribacompetitions.com">www.ribacompetitions.com</a>

### BEGRENZT OFFENE WETTBERWERBE

Alcañiz (Spanien) <b>Handels- und Dienstleistungszentrum für die „Ciudad del Motor de Aragón“</b> Begrenzt offener Realisierungswettbewerb Teilnehmer: Architekten	Unterlagen bis: 22.11.2006 Bewerbung bis: 23.11.2006 (12 Uhr)	Ciudad del Motor de Aragón, c/ Alejandro, 2, 2º, Att: José Mª Fuster Muniesa, 44600 Alcañiz, Tel. (0034 978) 83 55 48, Fax 83 55 49, eMail: <a href="mailto:sonia@laciudaddelmotor.com">sonia@laciudaddelmotor.com</a>	50.000 Euro für jeden der drei ausgewählten Teilnehmer	Entwurf eines Handels-, Dienstleistungs- und Kulturzentrums für die Ciudad del Motor de Aragón, einem sich in Planung befindlichen multifunktionalen Komplex, der dem „Motor“ im weitesten Sinne gewidmet ist ► <a href="http://www.laciudaddelmotor.com">www.laciudaddelmotor.com</a>
Basel (Schweiz) <b>Entwicklung des Areals Freilager/Dreispietz, Ausbildungszentrum HGK-FHNW</b> Begrenzt offener, mehrstufiger Realisierungswettbewerb Teilnehmer: Architekten	Bewerbung bis: 24.11.2006 (11 Uhr)	Baudepartment des Kantons Basel-Stadt, Submissionsbüro, Münsterplatz 11, 4001 Basel, Fax (0041 61) 267 91 78		Neubau für die Fachhochschule sowie für weitere Nutzungen (u.a. Galerien, Ateliers, Wohnungen) auf dem Areal des Zollfreilagers am Rand des Dreispitzareals, das in Zukunft mit dem benachbarten Schaulager von Herzog & de Meuron den „Campus des Bildes“ bilden soll.
Saragossa (Spanien) <b>Konzept für den deutschen Beitrag zur Expo 2008</b> Begrenzt offener Ideen- und Realisierungswettbewerb	Bewerbung bis: 30.11.2006 (12 Uhr)	Hamburg Messe und Congress, St. Petersburger Straße 1, F-EK, Att: Wolfgang Kaden, 20355 Hamburg, Tel. (040) 35 69 23 57, Fax 35 69 23 56, eMail: <a href="mailto:einkauf@hamburg-messe.de">einkauf@hamburg-messe.de</a>	Preissumme: 9000 Euro	Erstellung und Umsetzung eines Konzepts für die Gestaltung der deutschen Beteiligung an der Expo 2008, die in Saragossa in der Zeit vom 14.06. bis 13.09.2008 stattfindet.

### SONSTIGE

<b>Auszeichnung guter Bauten 2007 des BDA Bonn-Rhein-Sieg</b> Architekturpreis Teilnehmer: Architekten mit ihren Bauherren	Anmeldung bis: 01.12.2006 Unterlagen: 15.12.–22.12.2006 Einsendeschluss: 07.01.2007	Bund Deutscher Architekten <b>Jury:</b> u.a. Schneider-Wesseling, Köln; Dudler, Berlin; Gross, Köln		Ausgezeichnet werden Bauten, die nach dem 31.12.2001 fertiggestellt wurden und sich im Kreis Bonn, Rhein-Sieg-Kreis und Kreis Euskirchen befinden. ► <a href="http://www.BDA-Bonn.de">www.BDA-Bonn.de</a>
<b>The International Architecture Awards 2007</b> Architekturpreis Zulassungsbereich: weltweit Teilnehmer: Architekten	Einsendeschluss: 01.12.2006	The Chicago Athenaeum: Museum of Architecture and Design	Ausstellung, Publikation	Ausgezeichnet werden Gebäude, Inneneinrichtungen und städtebauliche Planungen, die nach dem 01.01.2004 fertiggestellt wurden oder sich im Bau befinden; auch ungebaute Projekte, wenn der zukünftige Bauherr genannt wird. ► <a href="http://www.chi-athenaeum.org">www.chi-athenaeum.org</a>

► [www.bauwelt.de](http://www.bauwelt.de) für die vollständigen Wettbewerbsbekanntmachungen mit detaillierten Bewerbungsbedingungen und Wettbewerbsnachrichten, die uns nach Redaktionsschluss für das vorliegende Heft erreichten.

Eine Gewähr für Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Rubrik publizierten Auslobungen wird nicht übernommen.